

Frischer Wind für Treisbach

Waldinteressenten, Kirche und Unternehmen planen den Bau von vier Windrädern an der Grenze zu Biedenkopf

Von Götz Schaub

WETTER-TREISBACH/BIEDENKOPF. „Der Klimawandel schreitet voran, wir müssen uns alle darauf einstellen und uns verändern.“ Mit diesen Worten begrüßte Hermann Noll von den Treisbacher Waldinteressenten am Donnerstagabend vergangener Woche rund 70 Gäste im Treisbacher Dorfgemeinschaftshaus. Diese waren gekommen, um zu erfahren, was die Waldinteressenten und der Kirchenvorstand zusammen mit der Zephyros Energy GmbH & Co. KG im Waldstück „Treisbacher Hardt“ vorhaben.

Das besagte Waldstück ist laut Teilregionalplan Energie Mittelhessen Vorranggebiet für Windenergie. Und in der Tat sollen dort laut aktuellem Planungsstand vier Windräder des deutschen Herstellers Enercon entstehen.

Das Vorhaben stellten die beiden Geschäftsführer der Zephyros Energy, Jan Weimer und Thomas Friedli, vor. Die GmbH hat übrigens ihren Sitz in Lichtenfels und arbeitet mit der Volksbank Mittelhessen zusammen, für die Jan Weimer auch tätig ist. Das bedeutet, dass die Partner in der Region verhaftet sind.

Nabenhöhe der Anlagen beträgt jeweils 175 Meter

Weimer und Friedli sprachen von Anlagen mit einer Nabenhöhe von 175 Metern, die den modernsten Stand der Technik präsentieren und ohne Öl in der Anlage auskommen. Unter dem Slogan „Bauen und betreiben, nicht bauen und abverkaufen“ stellten sie heraus, dass Beteiligungen aus der Bürgerschaft gewünscht und angeboten werden sollen. Konkrete Angebote wurden allerdings noch nicht gemacht, schließlich befindet sich das Projekt noch in der Planungsphase. Die Beteiligung könne beispielsweise über eine Genossenschaft, aber auch über eine „Schwarmfinanzierung“ mit kleinen Beträgen ab 250 Euro bei einer Laufzeit von bis zu zehn Jahren ermöglicht werden.

Auch die betreffenden Kommunen, hier insbesondere die Stadt Wetter, sollen Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt bekommen. Unter den Besuchern waren neben Treisbachs Ortsvorsteher Andreas Garthe auch Wetters Bürger-



Der Bau der Anlagen bei Treisbach ist, je nachdem, wie schnell eine Genehmigung erteilt werden kann, in zwei bis drei Jahren vorgesehen. Symbolfoto: Julian Stratsenschulte/dpa

meister Sven Schmidt-Mankel (parteiunabhängig) und Münchhausens Bürgermeister Holger Siemon (parteiunabhängig). Die betreffende Vorrangfläche „3102“ liegt in einem Waldstück, das im Süden von Treisbach, im Westen von Engelbach und im Nordosten von Niederasphe flankiert wird. Weimer und Friedli stellten des Weiteren vor, dass die Themen Schall und Schattenwurf vorgeprüft wurden

und keine Probleme zu erwarten seien.

Sollte sich herausstellen, dass eine Anlage wider Erwarten doch mehr Schall als erlaubt in den Nachtstunden in eine Ortschaft trage, sei es kein Problem, diese dann über die notwendige Zeit abzuschalten. Doch gehen die beiden Geschäftsführer von einem solchen Fall nicht aus. Ihnen war es aber wichtig, aufzuzeigen, dass im Fall der Fälle penibel

darauf geachtet werde, dass alle Grenzwerte beachtet werden und verlässlich reagiert werde. Deshalb wollte Weimer Zephyros Energy auch nicht als „Investor“ bezeichnen, sondern als „Partner“. Denn Partner kümmern sich auch umeinander. Der Bau der Anlagen ist, je nachdem, wie schnell eine Genehmigung erteilt werden kann, in zwei bis drei Jahren vorgesehen. Auf die Frage aus dem Plenum,

wie viele Bäume dafür weichen müssen, entgegnete Noll, dass sich die Waldinteressenten vor einer großen Aufgabe gestellt sehen, den Wald zukunftsfähig umzugestalten. Ein großer Teil des betroffenen Waldes sei jetzt schon abgestorben. Zudem seien die Zufahrtswege zu den Standorten relativ einfach herzustellen. Die Anlagen sollen etwa 25 Jahre laufen. Weimer und Friedli versicherten, dass für jede Anlage eine Bürgschaft hinterlegt werde, falls sie dann tatsächlich komplett abgebaut werden.

Strom wird in das Netz von Avacon eingespeist

In der Regel würden aber die Standorte weiter genutzt. Zudem gebe es für den Eingriff in die Natur auch die Verpflichtung, einen Ausgleich zu schaffen, eine Aufforstung mit Bäumen. Dann sicher mit Bäumen, die besser mit den Klimaveränderungen zurechtkommen.

Ach ja, wo soll eigentlich der gewonnene Strom hin? Diese Frage ist bereits geklärt. Über ein Umspannwerk, dessen Bau ebenfalls in Planung ist, soll der Strom in ein standortnahes Netz des Betreibers Avacon eingespeist werden.



Das Interesse aus der Bevölkerung, etwas über das Windkraft-Vorhaben der Waldinteressenten und des Kirchenvorstandes zu erfahren, ist in Treisbach sehr hoch. Foto: Götz Schaub